

Hrsg. Ullrich Junker

Die Försterkiefer.

(Morde an Förster Christ und Jäger Hirt)

Von Dr. Siebelt, Sanitätsrat (Flinsberg)

**© im April 2020
Ullrich Junker
Mörikestr. 16
D 88285 Bodnegg**



Zeitschrift des deutschen und des österreichischen Riesengebirgs-Vereins

Postfachkonto des Hauptvorstandes des R.-G.-V., Adolf Vogel: Breslau Nr. 25 512.

Nr. 1.	Erscheint in monatlichen Nummern	40. Jahrg.
Zehfunde Nr. 447.	Hirschberg, den 1. Januar 1920.	Band XVI.

Die Försterkiefer.

(Morde an Förster Christ und Jäger Hirt)

Von Dr. Siebelt, Sanitätsrat (Flinsberg)

Am Haumberge, gegen Ullersdorf hin, erhebt sich im Hange aus jungem Bestand eine uralte Kiefer. Wie ein Wahrzeichen schaut sie mit sturmzerfetzter Krone über das Land. Einer kampfgeübten Fahne gleich streben ihre Äste gen Nordost. Dem Kundigen, der vom Tale hinaufschaut,

erzählt sie eine alte Geschichte. Dem Wanderer zu ihren Füßen flüstert ihr rauschen schaurige Mähr von schwerem Verhängnis zu. So hält sie bald 100 Jahre treue Wacht, wo einst unter tückischem Geschoß eines Raubschützen zwei blühende Leben erloschen. Einfache Steine mit der Jahreszahl 1834 erzählen, daß hier der Förster Christ und der Jäger Hirt im Tode dahinsanken. Waldesdunkel ringsumher, fast verwachsen der Steig. Nun ist auch die Försterkiefer dem Schicksale verfallen. Nicht vom Sturme gefällt brach sie um; trotzig sperrt sie das Geäst noch im Tode ihm entgegen, aufrecht der mächtige Stamm. Mählig aber verschleiß und verdorrte das grüne Kleid, erlosch die Lebenskraft des Baumes. Wäre er doch im Kampfe mit den Elementen gefallen, schmetternd und krachend! So verzehrte ihn Altersschwäche – friedlicher Tod nach erfüllter Pflicht. Sterben inmitten aufstrebender Jugend, immerhin etwas Hoffnungsfreudiges, wem es beschieden wäre.